

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON MONAT ZU MONAT

Vor 50 Jahren brach der Generalstreik aus

Im November dieses Jahres gedenkt unser Volk eines Ereignisses, das wie kaum ein anderes unsern Staat erschütterte und das sich zur schwersten Krise auswuchs, die der schweizerische Bundesstaat seit seiner Gründung im Jahre 1848 zu überwinden hatte: des *Landesgeneralstreiks* vom November 1918. Dabei mag es dem rückblickenden Betrachter erstaunlich erscheinen, dass die grösste Gefahr, die unserem Land im Ersten Weltkrieg drohte, *nicht von aussen kam* und nicht aus dem Kampfgeschehen des Krieges entstand, sondern dass diese Bedrohung eine innere war, die ihre Ursachen in der innenpolitischen Auseinandersetzung hatte. Wohl erwachsen der neutralen Schweiz aus den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen gewisse Gefährdungen, so vor allem im August 1914, als noch nicht feststand, welchen Weg die Operationen der Armeen der kriegführenden Mächte einschlagen würden, und dann auch im Winter 1916/17, als die Heeresleitung der Entente stärkere Verbände bereitstellte, um damit einem von ihr befürchteten Stoss deutscher Kräfte durch die Schweiz nach Italien auf schweizerischem Gebiet entgegenzutreten. Aber in beiden Fällen erwiesen sich unsere Befürchtungen als unbegründet. Es zeigte sich, dass während der Kriegsjahre beide Kriegsparteien gleicherweise am unversehrten Bestand der neutralen Schweiz interessiert waren — so lange wenigstens, als diese bereit und fähig war, ihre neutralitätsrechtlichen Pflichten der militärischen Verteidigung des schweizerischen Staatsgebiets voll zu erfüllen.

Dagegen waren es die *inneren Spannungen*, die schon wenige Monate nach Beginn des Krieges im Land auftraten, und die mit dem Landesstreik vom November 1918 ihren spannungsgeladenen Höhepunkt erreichten.

Zahlreiche Gründe und Ursachen haben zusammengewirkt, um im Land die Mißstimmung und Verbitterung zu erzeugen, die schliesslich zu der gewaltsamen Entladung im Generalstreik führten. Im Vordergrund stehen die sich im Verlauf der Kriegsjahre rasch verschlechternden *sozialen Verhältnisse*. Die fast ganz fehlende kriegswirtschaftliche Vorsorge hatte infolge der Kriegsereignisse schon bald zu einer starken Verknappung und damit zu einer zunehmenden Verteuerung aller Lebensmittel und Verbrauchsgüter geführt, die vor allem die unselbständig Erwerbenden, vorab die Arbeiterschaft traf. Diese geriet während der Kriegsjahre mehr und mehr in eine ausgesprochene Notlage, die von ihr um so stärker empfunden wurde, als sie sehr einseitig die wirt-